

Schostakowitsch, Dmitri

(1906-1975)

russischer Komponist, Pianist

Schostakowitsch bei wikipedia >>>

Für Hanns Eisler

(1964)

In einer Zeit, in der die fortschrittlichen Kräfte der Welt unerschrocken den Frieden auf unserem Planeten verteidigen, können wir uns nicht mit jener Sorte verstandesmäßig kalter und geschäftstüchtiger Künstler abfinden, die bewusst dem Leben, der Gesellschaft, den Menschen den Rücken kehren. Diese Art individualistischer, nur sich selbst liebender Komponisten-Drohnen, die sehr geschickt und wendig Klänge schreiben, scheint mir heute ein sonderbarer Anachronismus; schon ihr bloßes Vorhandensein ist eine Beleidigung für unsere Kunst.

Hanns Eisler stand mit seiner ganzen Persönlichkeit, seiner Lebensauffassung und seinen schöpferischen Erfahrungen im schärfsten Widerspruch zu dieser snobistischen Clique gleichgültig kühler Musiker, deren Beziehung zur Kunst nur beschämend ist. Hanns Eisler bleibt für uns alle das prachtvolle Beispiel eines Musikers, der immer an der vordersten Front stand und sein Schöpferium aktiv für Fortschritt und Frieden im Kampf für eine neue, gerechte Gesellschaftsordnung, für eine freundliche Zukunft einsetzte. Gemeinsam mit dem flammenden Wort der Tribunen der Revolution drang seine Musik ins Leben. Seine Lieder waren immer die geliebte und erprobte Waffe des Proletariats.

Wir Sowjetmusiker erinnern uns gut des verblüffenden Eindrucks, den die ersten Kampflieder Eislers bei uns hinterlassen haben, als sie anfangs der dreißiger Jahre zu uns gedrungen waren. In ihnen glühte das Feuer des revolutionären Kampfes, und wir hörten den stählernen Tritt von Millionen Werktätigen, die sich um das Banner des Kommunismus scharten. Diese Lieder gaben Zeugnis davon, dass wir Sowjetkünstler, die wir für eine neue Welt, für eine neue Kunst kämpfen, im Westen treue Verbündete haben. In diesen Gesängen lebte der Geist, der auch die Werke Majakowskis und Brechts, Eisensteins und Pudowkins, des Bildhauers Iwan Schadr und von Käthe Kollwitz beseelte. In diesen Liedern offenbarte sich uns das Wunderbar-Neue, die schöpferische Freude der Inspiration, die das echte Kunstwerk auszeichnet.

Später lernte ich auch andere Werke Eislers kennen, seine antifaschistischen Balladen, Chöre und Kantaten. Er war ein großer Meister, der um das Geheimnis der höchsten Einfachheit wusste und nie durch Anwendung billiger und bequemer Spielereien sein Niveau verließ. Heute, wo in der sowjetischen Musik das Interesse am synthetischen Genre wächst, unter anderem auf dem Gebiet der Vokalsinfonie, der Kantate und des Oratoriums, scheinen mir die großen Erfahrungen Eislers besonders lehrreich. Wir Sowjetmusiker müssen tiefer und gründlicher in die Gedankenwelt des kostbaren Erbes von Hanns Eisler eindringen, um an seinem Beispiel die Kunst des sozialistischen Realismus zu erlernen.

Eisler war oft bei uns in der UdSSR zu Gast. Er liebte das Sowjetland, den ersten sozialistischen Staat der Welt, von ganzem Herzen. Er war stolz auf unsere Erfolge als treuer Revolutionär und echter Internationalist. Möge sein leuchtendes Andenken uns allen Unterpfand sein für eine nie erlöschende Freundschaft und Zusammenarbeit der deutschen und sowjetischen sowie der fortschrittlichen Künstler der ganzen Welt.

Dem Rufe Hanns Eislers folgend, werden wir die Front der sozialistischen Kunst festigen, einer wahrhaft volkstümlichen und avantgardistischen, an Millionen gerichteten Kunst, einer Kunst des Volkes und des Fortschritts, die uns den Weg weist zu den lichten Höhen des Kommunismus.

(Deutsch von Hans Hauska)

Dmitri Schostakowitsch, Erfahrungen, Verlag Philipp Reclam jun. Leipzig, 1983,
S. 149 – 151.